

Der Wunsch nach einer Kinderarztpraxis

Die Freiamter Gesundheitsversorgung war Thema einer Diskussion an der Kanti Wohlen mit Vertretern aus Bildung, Gesundheit und Politik.

Marc Ribolla

«Ich würde behaupten, dass der Start einer medizinischen Karriere an der Kantonsschule anzusiedeln ist.» Die einleitenden Worte aus dem Mund von Wohlens Kantonsschulrektor Matthias Angst legten offen, weshalb sich die Kanti – zusammen mit dem Freiamter Ärzteverband und der Gemeinde Wohlen – für eine Podiumsdiskussion engagierte. Thema: Die medizinische Versorgung in der Region Wohlen.

Angeregt debattierten deshalb am Mittwochabend Dr. med. Daniel Strub (CEO Spital Muri), Dr. med. Nadja Galliker (Ärztzentrum Wohlen), Tobias Hildbrand (Doktorand) und Soraja Kaddur Rice (Kantonschülerin) unter der Leitung von Rektor Angst. Als Gäste kamen auch Landammann und Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati und Gemeindeammann Arsène Perroud zu Wort.

Besonders schwierig ist die Lage im Kinderbereich

Gallati legte in seiner kurzen Rede die Finger in die offenen Wunden des Gesundheitswesens. Der Mangel an Hausärzten und Praxen erhöhe beispielsweise den Druck auf die Notfallstationen der Spitäler. Schwierig ist die Lage insbesondere für junge Eltern, die einen Kinderarzt suchen. «In Wohlen gibt es keine Kinderarztpraxis mehr. Die Suche harzt trotz Anstrengungen von vielen Personen. Als Gesundheitsdirektor wünschte ich mir, dass die eine oder andere von Ihnen eine Kinderarztpraxis eröffnet. Am besten in Wohlen», richtete Gallati einen Wunsch an die anwesenden Schülerinnen und Schüler in der Aula.

Dass die regionale Gesundheitsversorgung bei den Leuten



Engagierte Podiumsdiskussion mit Daniel Strub (CEO Spital Muri), Soraja Kaddur Rice (Kantonsschülerin), Rektor Matthias Angst, Tobias Hildbrand (Doktorand) und Nadja Galliker (Ärztzentrum Wohlen, von links).
Bilder: Marc Ribolla



Landammann und Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati bei seinem Grusswort in der Wohler Kantonsschule.

ein Thema sei, merke man sehr gut bei den Neuzuzügeranlässen. Dort kämen immer Fragen diesbezüglich, erklärte Wohlens Ammann Perroud. «Die Ge-

sundheitsversorgung wird je länger, je mehr auch zu einem Standortfaktor», hielt er fest.

Muris Spital-CEO Strub betonte, dass der Unterschied zwi-

schen einem Regionalspital wie dem seinen und einem Zentrumsspital nicht gross sei. «Die Qualität ist sehr gut», strich Strub hervor. Das fand auch Ärztin Galliker, die vor zwanzig Jahren in Wohlen die Matur gemacht hat.

Sie ist wieder zurückgekehrt und praktiziert nun im Wohler Ärztezentrum. «Ich arbeitete lange im Unispital, aber irgendwann hat man die grossen Spitäler gesehen. Ich schätze es sehr, dass ich hier in Wohlen arbeiten kann, ohne grossen Arbeitsweg. Ich empfehle jedem, zurück zu den Wurzeln zu gehen», sagte Galliker.

Dass sich der Hausarztberuf gewandelt hat, steht ausser Frage. Obwohl jährlich rund 1200 Ärzte und Ärztinnen ausgebildet werden und sich der Frauenanteil erhöht hat, sind nicht zwingend mehr Ärzte verfügbar. Beispielsweise aus familiären Gründen. «Ärztinnen in meiner

Generation wollen nicht mehr in Einzelpraxen tätig sein», sagte Galliker.

Umso wichtiger ist es, dass die Region attraktiv ist, um jüngere Ärzte ins Freiamt zu locken. Doch das ist nicht einfach, wie Spital-CEO Strub ausführte. «Das Freiamt und das Spital Muri haben den Nachteil, dass wir zu nahe am Grossraum Zürich sind. Dort verdient man schnell bis zu tausend Franken mehr.»

Vom Numerus clausus nicht ins Bockshorn jagen lassen

Aber auch bürokratische Hürden oder der Numerus clausus (Zulassungsbeschränkung) waren Gegenstand der Diskussion. Soraja Kaddur, die 2024 die Matur macht und Medizin studieren will, sagte: «Es ist schon stressig, wenn man nur drei Wochen nach der Matur schon den Numerus clausus schreiben muss. Das schreckt

vielleicht auch viele Interessierte ab.»

Doktorand Tobias Hildbrand, der einst auch die Kanti Wohlen besuchte, meinte vorgängig an die Schülerinnen und Schüler gerichtet: «Lasst euch vom Numerus clausus nicht ins Bockshorn jagen.» Für ihn ist die Hausarztmedizin wichtiger denn je.

Bezüglich Numerus clausus bemängelte Nadja Galliker zudem, dass Charaktereigenschaften wie zwischenmenschliche Kommunikation nicht geprüft würden. «Ein Arzt braucht aber extrem viel Einfühlungsvermögen in den Gesprächen mit den Patienten», wies Galliker darauf hin. Und Spital-CEO Strub stellte am Ende die Frage in den Raum: «Wer aus den politischen Institutionen setzt sich für die Hausarztmedizin ein?» Eine Frage, die die anwesenden Politiker für sich selbst beantworten mussten.

Der Löwe brüllt – das grosse viertägige Bremgarter «Leuefäscht» ist eröffnet



Die Stadt Bremgarten und mit ihr viele Besucherinnen und Besucher sind seit gestern Abend in Feststimmung (hier beim Konzert der Stubete Gäng). Das «Leuefäscht» bietet mit 11 Festinseln mit vielen Attraktionen noch bis Sonntagabend für alle etwas.

Bild: Marc Ribolla

Wohlen denkt bereits an die 850-Jahr-Feier im Jahr 2028

Der Gemeinderat Wohlen leitet die Bildung eines Organisationskomitees für das Jubiläum in die Wege.

Im Jahr 2028 feiert die Gemeinde Wohlen ihr 850-Jahr Jubiläum. Urkundlich erstmals 1178 erwähnt, hat sich Wohlen zur Kernstadt und viertgrössten Aargauer Gemeinde entwickelt. «Das Jubiläum soll gefeiert werden», teilt die Gemeinde in einer Mitteilung mit. Die Feierlichkeiten zum 800-Jahr-Jubiläum seien vielen Wohlerinnen und Wohlern immer noch in bester Erinnerung. 1978 wurde mit verschiedenen Anlässen während des ganzen Jahres und einer ausgiebigen Festwoche das Jubiläum gefeiert.

Der Gemeinderat möchte das 850-Jahr-Jubiläum ebenfalls gebührend begehen. «Die Feierlichkeiten sollen die verschiedenen Menschen, Bevölkerungsgruppen, Vereinen und Organisationen in der Gemeinde Wohlen und der Region verbinden und wiederum lange in Er-

innerung bleiben», heisst es in der Mitteilung weiter.

Zeitgeschichte mit neuen Medien aufarbeiten

Für die Jubiläumsfeierlichkeiten soll nun ein breit abgestütztes Organisationskomitee eingesetzt werden. Bis im Herbst diesen Jahres wird das Organisationskomitee zusammengestellt, welches die Feierlichkeiten konzipieren und mit den verschiedenen Beteiligten umsetzen wird.

Auf das Jubiläum hin soll zudem die Wohler Zeitgeschichte in grösserer Art aufgearbeitet werden. In anschaulicher Art und Weise und unter Einbezug zeitgemässer Medien sollen die wesentlichen Entwicklungen insbesondere ab dem 19. und 20. Jahrhundert der Gemeinde Wohlen aufbereitet und dargestellt werden. (az)